

*N*UR DIE HARTEN KOMMEN IN DEN GARTEN!

Endlich!

Faith wohnte nun schon eine ganze Zeit bei uns und endlich hatte ich die Chance, sie für mich allein zu haben! Jeder hatte sie schon für sich gehabt - Edward beim Klavierspielen, Alice beim Einkaufen - nun, Jasper und Bella nicht, aber die konnten nach mir einen Antrag stellen.

Carlisle hatte mit Rosalie zwar abgemacht, Faith so lange schlafen zu lassen wie sie wollte an diesem Sonntag - aber was er mit meiner Frau absprach, galt wohl nicht unbedingt für mich.

„Emmett, vergiss es! Wenn du sie jetzt weckst, ist sie den ganzen Tag über schlecht gelaunt.“, erklärte Alice mir in ihrem typischen „Ich muss meinen Bruder erziehen“-Ton. Doch mit ihren Worten hatte sie auch Rosalie auf mich aufmerksam gemacht, die mir einen aufmerksamen Blick zuwarf. Nun gut, es war erst sechs Uhr in der Frühe und draußen war es noch dunkel - ein paar Minuten sollte die kleine Kröte noch haben.

Leider schaffte ich es erst drei Stunden später, mich unbemerkt davon zu schleichen. Vor der Kinderzimmertür blieb ich stehen, noch herrschte Ruhe darin.

„Emmett!“, hörte ich in diesem Moment Alice von unten quietschen. Bevor sie jedoch irgendwie hoch rennen konnte, öffnete ich in Vampirgeschwindigkeit die Tür, schaltete das Deckenlicht an und rief: „Guten Morgen, *aufstehen!*“

Faith sprang auf, genauso tat es der Kater in ihrem Bett. Ich hörte ihr kleines Herz heftig klopfen und lachte bei ihrem Stöhnen. „*Emmett!* Du bist gemein! Lass mich noch schlafen!“, quengelte sie und kuschelte sich erneut ins Bett.

„Nix da, raus aus dem Bett! Heute ist ein schöner Tag, da wird nicht geschlafen, wir schlafen schließlich auch nicht.“

Sie stöhnte wieder und setzte sich auf. „*Emmett, Vampire schlafen doch nie! Aber ich schlafe!*“ Rhythmisch begann sie den Kater zu streicheln, der sogleich schnurrte. Hinter mir erschien Rosalie in der Tür und mit einem leichten Schlag in die Seite schob sie mich aus der Tür.

„Guten Morgen, Faith. Ignorier Emmett einfach, ich mach das auch. Hast du gut geschlafen?“ Sie setzte sich zu den beiden aufs Bett, natürlich fauchte der Kater sie zuerst kurz an.

„Ja, Rose, hab gut geschlafen. Und dann kam Emmett. Soll ich aufstehen? Was machen wir heute? Gehen wir in den Park?“

Meine Frau lachte bei den aufgeregten Fragen unserer kleinen Schwester.

Das Bild, das sich meinen Augen bot, war schön - es war, als wäre Rose zumindest ein Teil ihres größten Wunsches erfüllt worden. Einen Teil, den ich ihr nie erfüllen könnte.

„Erstmal ziehst du dich an und frühstückst, dann machen wir deine Hausaufgaben. Und heute Mittag möchte Emmett dir beibringen, wie man Fußball und Baseball spielt.“

Die Kleine runzelte die Stirn und sah mich an, ganz so, als würde sie sich fragen, ob ich dazu überhaupt fähig wäre. *Freche Kröte, sag ich's doch.*

Meine Rose übernahm es, für Faithy Klamotten herauszusuchen und sie ins Bad zu scheuchen.

Als sie dann frühstückte, saß ich neben dran und beobachtete sie. „Hast du viele Hausaufgaben auf?“

Sie schüttelte den Kopf. „Ich hab mit Mommy schon ein bisschen was gemacht, als sie noch da war. Muss nur noch Rechnen üben. Kannst du rechnen, Emmett?“

„Ha, natürlich kann ich rechnen, vor dir sitzt der Rechenchampion von ganz Amerika!“

Skeptisch beäugte sie mich. „Das... glaub ich dir nicht. Aber du kannst es beweisen. Wenn du mir hilfst.“ Gesagt, getan.

Rose machte die Küche fertig, ich setzte mich mit dem Kind an den Esstisch und sie zeigte mir ihre Rechenübungen. Es war einfache Mathematik, pures Addieren und Subtrahieren im Bereich von 1 bis 20. Für einen so starken Vampir wie mich, der schon mehrmals die High School abgeschlossen hatte, ein Kinderspiel. Aber das stupide Rechnen machte Spaß, nicht nur Faith, auch mir. So sehr Spaß, dass ich zu meiner Liebsten, als sie zu uns stieß, sagte: „High School ist doch langweilig - wieso gehen wir nicht zurück in die Grundschule? Ich fände das eine schöne Abwechslung.“

Lachend verpasste sie mir einen Klaps auf den Hinterkopf. „Weil es auch überhaupt nicht auffällt, wenn so ein Riese wie du noch einmal in die Vorschule geht, hm? Zeig mir mal deine Aufgaben, Faith. Ich schau nach, ob das, was der Spaßvogel hier neben mir gesagt hat, richtig ist.“

Bereitwillig schob die Kleine ihr Heft herüber und Rosalie überflog die Rechnungen.

Als das Telefon im Wohnzimmer zu klingeln begann, sprang Faith von ihrem Stuhl, verkündete laut: „Ich geh draaan! Ich bin Erste!“ und lief zum Apparat. Dank unserer guten Ohren konnten wir das Gespräch mithören.

„Faith Cullen.“

„Hallo Faith, hier spricht Carmen. Erinnerst du dich an mich?“

„Oh. Hallo. Ja. Du wohnst in Alaska mit den anderen Vampiren, die lieb sind, stimmt's?“

„Ja, genau. Ist deine Mom in der Nähe, Faith? Oder dein Vater?“

„Nein. Mommy ist in unserem neuen Zuhause. Schon ganz lange. Und Daddy ist im Krankenhaus, weil er kranken Menschen helfen muss. Wieso?“

An Carmens Stimme hörte ich, dass sie mit dem Lachen kämpfte. „Wir würden euch gerne einladen, im Mai zu uns zu kommen. Sind denn deine Brüder und Schwestern da?“

Schritte ertönten, sie gehörten zu Edward. „Gib mir das Telefon, Faith. Ich kläre das.“, erklärte er ihr.

„Okay.“, sagte unsere Kleine und sprach ins Telefon: „Edward ist hier. Er will dich haben. Ich geb dich ihm.“

Während Edwards Stimme das Gespräch aufnahm, näherten sich Faithys Trippelschritte der Küche und wenig später kletterte sie auf ihren Stuhl. Natürlich musste sie Rose erzählen, mit wem sie telefoniert hatte - langweilig. Wussten wir alles schon...

Ich nutzte die Zeit, um aus dem Fenster zu schauen. Es regnete nicht, sehr gut. Dabei kam mir ein Gedanke.

„Rose? Liebling, wie wäre es mit einem Campingausflug? Ich hätte Lust, ein paar Tage draußen zu verbringen. Vielleicht möchte ja noch jemand aus der Familie mit...“

Faith sah mich fasziniert an.

„Meinst du Camping mit Zelten und draußen schlafen im Schlafsack und Lagerfeuer mit Marshmallows und so? Dann mag ich mit! Darf ich mit? Bitte-bitte-bitte-bitte!“

Unsicher sah ich meine Frau an - was antwortete ich darauf jetzt? Mit konnte Faith auf keinen Fall, das wäre viel zu gefährlich. Rose verdrehte die Augen, dann streichelte sie über den Kinderrücken.

„Weißt du, Kleines, du kannst nicht mit, wenn wir campen gehen. Es ist viel zu kalt für dich da draußen, sonst wirst du wieder krank.“

„Aber ich will auch mal mit euch mit! Immer muss ich hier bleiben, weil ich so klein bin. Ich bin aber nicht mehr so klein! Ich bin schon sechs Jahre alt und komme bald in die Schule!“, motzte sie und schlug mit der Faust auf den Tisch.

Wow, die Kleine entwickelte in den letzten Wochen ein ganz schönes Temperament... „Du kannst nicht mit, Mom und Dad würden uns umbringen, wenn wir dich mitnehmen würden.“, warf ich ein.

Trotzig schob das Kind die Unterlippe vor und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Hey, kleine Schwester, sei nicht traurig. Vielleicht kannst du stattdessen mit zu einem Baseballspiel. Sofern Emmett es dir richtig beibringt.“, schlug meine Rose vor.

Hoffnungsvoll sah Faithy auf. „Aber das letzte Mal durfte ich auch nicht mit zum Baseball, weil ich zu klein bin.“

„Tjahaaaa, da konntest du ja auch noch keinen Schläger halten, geschweige denn Baseballspielen. Und das werden wir ändern. Komm, Kröte, wir gehen raus und üben.“

„Bin keine Kröte!“, widersprach sie zwar, glitt aber brav von ihrem Stuhl und lief hinaus, um ihre Schuhe anzuziehen.

„Pass bloß auf, dass sie sich nicht verletzt!“, mahnte mein Engel und ging hinaus, um Faith zu helfen. Ich suchte währenddessen den einfachen Holzschläger und den Baseball aus der Garage und ging dann raus, wo ich in der Nacht ein kleines Baseballfeld abgesteckt hatte. Leider hatte es geregnet, dementsprechend war alles voller Matsch. Aber so etwas hatte mich noch nie abgehalten.

Nach einer gefühlten Ewigkeit erschienen auch die beiden Damen. Wieso brauchen Frauen eigentlich immer so lange bis sie fertig sind? Sogar wenn sie erst sechs Jahre auf dem Planeten Erde verbracht haben, benötigen sie Stunden!

Wobei... wenn ich mir Rose so ansah, dann war es die Wartezeit wert. Mein persönlicher Engel trug enge dunkelgraue Hosen und ihre Baseballjacke darüber, die engelsblonden Haare wehten im Wind, die goldenen Augen sprühten vor Freude. Faith sprang fröhlich neben ihr her und auf mich zu.

Wortlos drückte ich ihr den Baseballschläger in die Hand, den sie begutachtete.

„Und was mach ich damit? Den Ball schlagen, ja? Wirfst du den Ball?“, freudig wippte sie auf den Fußballen auf und ab.

„Hey, lass mich erklären! Also, ich werfe dir den Ball zu, du schlägst ihn mit dem Schläger fort und sobald du ihn getroffen hast, läufst du los. Gegen den Uhrzeigersinn. Eine Runde über dieses Feld. Du bekommst einen Punkt, wenn...“

„Wenn ich wieder hier bin, bevor das andere Team den Ball zurückgeworfen hat, stimmt’s?“

„Jap.“ Damit bezog ich meine Position und holte aus. „Fertig? Dann los!“ Und damit warf ich ihr den Ball zu. Locker, nicht zu fest, schließlich war es ein Menschenkind, das da wild mit dem Schläger herumfuchtelte. Ja, das tat sie. Wild und ungezähmt wedelte sie mit dem Holzstück herum, verscheuchte damit jeden Vogel im Umkreis von 10 Metern, traf dabei aber nicht den Ball. Frauen, dachte ich seufzend. Rosalie, die hinter ihr stand, fing ihn problemlos auf und gab ihn zurück zu mir.

„Macht nix, Schätzchen, das nächste Mal wird's besser. Stell dich mal in Schrittstellung und geh ein wenig in die Knie. Nicht so steif.“

„Achtung... und los!“ Erneut warf ich den Ball, er flog in einer geraden Linie auf sie zu. Faith holte aus, verpasste Rose dabei beinahe einen Kinnhaken, dann schnellte ihr Schlagarm vor und sie traf - nur die Luft.

Das Ganze wiederholten wir noch zwei, drei Mal. Bei jedem Mal wurde der Abstand zwischen Ball und Schläger kleiner und beim sechsten Wurf insgesamt knallte es leise und der Ball kullerte drei Meter von Faith entfernt auf dem Boden herum.

„Jaaah! Ich hab getroffen!“, freute sich meine kleine Schwester, warf den Schläger hinter sich und rannte los. In ihrer Freude, endlich getroffen zu haben, übersah sie eine Matschpfütze, rutschte mit beiden Füßen gleichzeitig aus und landete mit einem „Uff“ auf dem Hintern.

„Hey! Aufstehen! Nur die Harten kommen in den Garten! Aufstehen und weiterlaufen. Los, los, los!“

„Doofer großer Bruder!“, murmelte Faith leise, sie dachte, wir würden sie nicht hören.

Während Rosalie kicherte, verdrehte ich nur die Augen und rief laut: „Aus! Ende, Faithy, du warst zu langsam! Wir versuchen es gleich noch mal! Wenn du mit mehr Kraft den Ball weg schlägst, fliegt er auch weiter. Komm schon, beeil dich!“

Die Kleine war eine gelehrige Schülerin. Abgesehen von einigen Kommentaren machte sie ihre Sache sehr gut, sogar so gut, dass sie den Baseball mit unglaublicher Treffsicherheit in ein altes Vogelnest beförderte.

„Oh!“, sagte sie und beäugte den Abstand zum Nest. „Und jetzt? Wie kommen wir an den Ball? Ich darf auf keine Bäume mehr klettern, Mommy und Daddy haben es verboten. Und ich will auch nicht wieder runterfallen, der Baum ist so hoch.“

Schmunzelnd beobachtete ich sie. „So hoch ist das gar nicht. Ich mach einen Sprung und bin da oben.“

„Glaub ich dir nicht. Du bist ein Angeber.“

„Solltest du aber.“

„Beweise es und hol den Ball runter!“ Wortlos ging ich ein wenig in die Hocke und sprang ab. Mit Leichtigkeit erreichten meine Arme den Ast, meine Finger schlossen sich um das knorrige Holz, jedoch nicht zu fest, da sie den Ast sonst zerstören würden, und ich zog mich hoch.

Spielerisch streckte ich mich noch ein wenig und holte den Baseball aus dem Vogelnest heraus, bevor ich nach unten auf die Erde schaute. „Na, was sagst du jetzt?“

Faith sagte gar nichts. Im Gegenteil, sie war absolut sprachlos. Kein Wunder, das war ein erster bewusst herbeigeführter Kontakt mit unseren Vampirfähigkeiten.

Faith wusste immer noch nicht, dass Edward ein Gedankenleser war und dass Alice die Zukunft kannte, nur bei Jasper ahnte sie etwas, so orientierte sie sich immer zu ihm hin, wenn es ihr nicht gut ging und keiner der Eltern da war, um sie zu trösten.

Aber ansonsten hatte Esme bisher dafür gesorgt, dass sie nichts von unseren anderen Fähigkeiten „live“ mitbekam. Ich hielt das für übertrieben - aber Esme war ihre Mutter und würde wissen, was das Richtige war. Ihre Entscheidung hatte wohl etwas mit dem Zwischenfall in Volterra zu tun, aber es ging mich eigentlich nichts an.

Die meisten Leute denken, ich sei nur auf meine Muskeln und mein Aussehen bedacht. Das war ich auch, lediglich das Wörtchen „nur“ sollte man streichen. Ich sorgte mich sehr wohl um meine Familie - so wie Jasper die Gemütszustände richtete, Edward für das Seelenheil sorgte und Carlisle unser auf all unser Wohl bedachter Anführer war, so sehr sorgte ich mich um die Sicherheit aller. Ich war immerhin der stärkste Vampir im Clan, da nahm ich meine Pflicht sehr wohl wahr. Und sollten diese oberbescheuerten Vampiroberhäupter noch einmal wagen, meine kleine süße freche Schwester zu bedrohen, dann würden sie ihre Hintern in den Feuern der Hölle schmoren sehen, dafür würde ich schon sorgen.

Nun aber reifte ein völlig anderer Plan in mir. Mit einem schnellen Sprung landete ich direkt vor Faith, packte sie unter den Armen und sprang zurück auf den Baum. Quiekend krallte sie sich an mir fest.

„Emmett! Komm sofort mit dem Kind darunter! Wenn da etwas passiert! Das gibt sowas von Ärger! Bist du verrückt geworden? Komm runter!“, donnerte mein Engel von der Erde aus. Faith dagegen war völlig fasziniert. Immer noch ängstlich (Ha! Sie war gar nicht so mutig wie sie immer tat!) hielt sie meine Hand und ich hütete mich davor, sie loszulassen. Neugierig sah meine kleine Schwester sich um, berührte die knorrige Rinde des Baumes und bestaunte die Welt von oben.

„Rose, entspann dich! Es passiert schon nichts! Das Kind soll auch mal seinen Spaß haben!“, beschwichtigte ich meine Frau. Nun kamen zu allem Überfluss auch die anderen aus dem Haus und mein Engel war gezwungen, zu uns hoch zu kommen, um für die Sicherheit des Kindes zu garantieren.

Kopfschüttelnd standen Edward und Jasper unter uns, Faith lachte und erklärte Edward, sie könne ein graues Haar auf seinem Kopf entdecken. Das brachte Bella zum Lachen und sie prüfte, ob Faith Recht hatte, sie fand allerdings kein graues Haar. Stattdessen küsste sie Edward wieder - konnten die beiden sich kein Zimmer nehmen?

„Ähm, Emmett, Rosalie, kommt lieber da runter mit Faith. In 30 Sekunden kommt die Sonne raus.“

„Die Sonne, Alice? Echt? Toll! Die war schon so lange nicht mehr da!“, fröhlich hüpfte Faith auf und ab, völlig vergessend, in welcher Höhe sie sich befand. Deshalb

rutschte sie auch mit einem leisen Kreischen vom Ast und Rosalie fing sie auf, bevor sie abstürzen konnte.

„Ooops.“, errötete Faith.

„Ja, ooops.“, brummelte ich und sprang meiner Rose hinterher auf den Boden. Dank diesem Stunt unserer Kleinen war es zu spät, um noch ins Haus zu gelangen. Alice seufzte und zählte den Countdown mit: „10, 9, 8, 7, 6, 5...“

Verstört sah Faith sie an, dann blickte sie zu meinem Engel, gerade als ein Sonnenstrahl auf das schöne Gesicht meiner Liebsten traf.

„Oooooaaaah! Rose, du glitzerst!“ Fasziniert berührte sie mit dem Zeigefinger die Wange meiner Partnerin. „Das ist aber schön! Jetzt bist du noch viel, viel hübscher! Und ihr auch, Bella und Alice! Oh, ich mag auch glitzern! Bitte! Kann ich das auch? So richtig toll?“

Alice murmelte irgendetwas von Glitzerpuder und einer sehr wütenden Esme, nahm Faith bei der Hand und brachte sie ins Haus.

Während die anderen schnell folgten, stiefelte ich missmutig hinterher. Wenn die drei Mädchen sich mit der Kleinen ins Badezimmer verdrückten, dann war es das wohl mit meinem Tag - alleine mit Faith.

Mürrisch setzte ich mich auf die Couch, Edward und Jasper ließen mich in Ruhe, sie wussten wieso. Einige Zeit später griff mich irgendetwas von hinten an, ich spürte zwei kleine Arme, die sich um meinen Hals legten, um mich zu erschrecken, und einen lauten „Buuuh!“-Ruf. Gehorsam zuckte ich zusammen, zog aber die Kleine an ihren Armen in einem Salto über meinen Kopf und stellte sie vor mir ab.

Tatsächlich, sie glitzerte. Und kichern und giggeln tat sie noch dazu. „Siehst du, ich kann auch so glitzern wie ihr! Sogar viel toller!“

„Und wie toll! Sieht ja toll aus! Aber ich bin immer noch stärker und schneller als du! Und weil du meinen schönen Baseball in so ein komisches Vogelnest befördert hast, gibt es jetzt Rache.“ Sie wusste, was das bedeuten sollte, und rannte kreischend vor mir weg. „Kitzelattacke!!!“ Damit begann ich sie wild durch das Haus zu jagen.

Den ganzen Tag über spielten wir etwas zusammen. Am Abend saßen alle um den Küchentisch herum bei einer Partie „Mensch ärgere dich nicht“, bevor Rose die Kleine ins Bett brachte. Ich hatte Faith vorher in einem Gespräch unter vier Augen - vier Ohren war in diesem Haus ja leider unmöglich! - das Versprechen abgenommen, mich nicht bei Mom zu verraten, deshalb sah ich der Ankunft unserer Vampirmutter gelassen entgegen. Es würde keinen Ärger geben, sehr schön.

Nachts um zwei Uhr stolperte unser jüngstes Familienmitglied ins Wohnzimmer, wo wir alle saßen. Dicke Tränen rollten über ihre Wangen, weshalb die drei Mädchen gleich zu ihr stürmten. „Ich hab Bauchweh! Wo ist Mommy? Und

Daddy? Daddy hat gesagt, Mommy ist wieder da, wenn ich zwei Mal geschlafen habe, jetzt hab ich zwei Mal geschlafen und wo ist meine Mommy?“, schniefte sie.

Jasper zog seufzend eine Decke von der Couch, legte sie sich über den Schoß und winkte Faith zu sich. Da sie genau wusste, dass es ihr bei ihm besser gehen würde, gehorchte sie und wickelte sich selbst in die Decke ein.

Mit seiner Gabe beruhigte Jasper sie, er tröstete sie zusätzlich mit leisen Worten und Alice rieb ihren kleinen Rücken. „Das Bauchweh geht von alleine weg! Keine Sorge! Du hast nur zu viele Süßigkeiten mit deinem großen Bruder gegessen.“, murmelte er in ihr Ohr und warf mir einen eindeutigen Blick zu.

Faith schniefte trotz der Portion Schlaf, die Jasper ihr schickte, leise weiter, doch zum Glück erkannten meine empfindlichen Ohren das Motorengeräusch von Esmes kleinem Mercedes in unserer Auffahrt. - Sie war wieder da. Und wenn ich die kleine Kröte betrachtete, kam sie genau zum richtigen Zeitpunkt. Fünf Minuten später, als der Wagen in der Garage stand, öffnete sich die Haustür. Faith, die kurz davor war, einzudösen, erkannte, wer da stand, sprang auf und stürmte der Person mit einem lauten Schrei entgegen. „*Mommyyy!* Ich hab dich sooo vermisst!“

Verdutzt fing Esme das Kind auf und nahm Faith hoch. „Na, was machst du denn um diese Uhrzeit hier unten? Solltest du nicht schlafen?“ In einem Wortschwall erklärte Faith, wieso sie wach war, und schloss gleich eine kurze Zusammenfassung ihrer Erlebnisse an.

„Ich war mit Daddy im Schwimmbad, Mommy! Es war so toll, aber die Leute waren richtig doof. Und Emmett war wirklich lieb! Wie ein großer lieber Teddybär, so wie Balu der Bär! Aber du, Mommy? Kannst du auch auf ganz hohe Bäume klettern? Und glitzerst du auch in der Sonne?“

Ohweia. Faith!

Esme sah auf, zuerst verwirrt, doch dann schnaufte sie tief durch: „*Emmett McCarthy Cullen!*“

Und während Rosalie mich mit einem „Ich hab's dir doch gesagt“-Blick betrachtete, wusste ich: Das würde definitiv noch Ärger geben!